



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

6. Wie viel bey Gott vermögen wahre Buß-Zäher/ weisen zwo entsetzliche Historien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

S. August.
serm. 45.
de sanct.

S. Cypr. de
Ag. Cler.
Jerem. 9.
v. 10.

Nam. VI.
Historia
Casarius l.
2. mir. c.
10.

Nunmehr aber ist die Frag gelöst/ und das dubium solvire: rident homines, & plorant homines. & quod rident homines plorandum est: Etliche lachen/ etliche weinen/ daß aber auch etliche lachen/ daß ist zu weinen; was verursacht bey dem Weltkind solches Gelächter? warumb erzeigt man so erfreuliche Gebärden/ und liebliche Minen? was Ursach hört man aller Orten mehr singen und springen/ als weinen und betten? vielleicht das ruhige Gewissen/ die erhaltene Gnad Gottes/ oder eine tieffe Betrachtung/ daß wir alle durch das bittere Leyden und Sterben Jesu erlöset seynd? Ach nein! man lachet/ weil man durch Schleicherey den Nächsten verstoffen/ und zu Bürden und Dignitäten gelangt ist: man erzeigt fröhliche Gebärden/ weil man per fas & nefas dem Nächsten das seinige hat abgetruckt: man singt und springt/ durch solches das verborgene Venus-Feur aufzubreiten/ und allen fleischlichen Lusten Seltsamheit zu geben: *satius esset audire sibilantem basiliscum, quam puellam cantantem?* Es wäre gesünder und besser anzuhören einen pfeiffenden Basiliscen/ als ein singendes Mägdlein: *docere filias vestras lamentum, & unaquaque proximam suam planctum:* Lehret/ lehret (also rede zu allen Hausgesessenen der Prophet Jeremias) eure Töchter klagen/ und ein jegliche lehre ihre Freundin heulen: lehret das Zeitliche zu verachten/ die Sünden zu betwelen/ eyferige Fuß und Pönnel zu würcken/ die verlohrene Gnad Gottes durch Buß Zähern wiederumb zu suchen.

Auf dem Baronio lese ich/ daß einmals der Himmel mit uns Menschen gezörnet/ und alle Frücht der Erden mit einem grossen Gewässer überschüttet; da wandt sich der H. Hieronimus in einer abgelegten eyferigen Sermon gegen dem Volck also redend: Liebe Bruder/ verlangt ihr schönes Wetter/ und die Wassergüß abzuwenden/ so vertreibt Wasser mit Wasser/ weinet und bereuet eure Sünd/ so wird die Sonn wiederumb scheinen/ und Gott sich unser erbarmen. Also rede ich zu euch vielgeliebte Christen/ verlangt ihr schönes Wetter/ die Göttliche Sonn mit ihren Gnadenstrahlen in eurem Herzen/ bedient euch des Auges Wassers/ weinet/ seuffzet/ und bereuet eure Sünd/ die Bußzähler vermögen den zornigen Gott wiederumb in Sanfftmuth zu setzen.

Es ist zu lesen/ daß ein junger Student zu Paris in ein so entsetzliches Sündden-Leben gerathen/ daß er ihme nit getrauet solches einem Beichtvatter mehr zu entdecken/ doch einmals kommen ihm die gute Einsprechungen/ und heilsame Gedancken: O was für ein unbeschreibliches Feur werd ich in der Höll zu erwarten haben! O was Peinen werden meine arme Seel überfallen! O Ewigkeit/ O Ewigkeit/ wie wird es mir ergehen! Betrachte ich die Zahl meiner Sünden/ so seynd dieser mehr/ als Blätter an den Bäumen in der breiten Welt/ mehr als Sandkörnlein am Gestad des Meers/ mehr als Staub unter der Sonnen schwebt; führe ich zu Gemüth die Schwere und Heftigkeit meiner Sünden/ so glaube ich/ daß ich im sündigen alle Creaturen auff Erden

den übertroffen hab. Wend ich aber meine Gedancken zu der Göttl. Majestät / so fällt mir doch bey / daß ich öfters von den Eangeln gehört hab: major est misericordia Dei, quam iniquitas hominis: Unendlich übertrifft die Güte und Barmherzigkeit Gottes des Sünders seine Bosheit. Nun wolan / so will ich einen barmherzigen Gott suchen / und meine Sünden nach Möglichkeit mit zerknirschem Herzen beichten; bringt seine Beicht / so vil möglich zu Papier / gehet in diesem löblichen Vorsatz in das Kloster S. Victoris, begehrt P. Priorem zu einem Beichtvatter; da er in dem Beichtstuhl niederkniet / kunte er gleich nach gemachtem S. Creutz Zeichen kein Wort mehr reden / vor denen in grosser Menge hervorbrechenden Zähren: er wird öfters von P. Priore väterlich ermahnet der Beicht einen Anfang zu machen / aber es ware dem Sünder nit möglich: das unbeschreibliche Weinen und grosse Herzens- und verhin- derte alle Red / unterdessen überreicht der Jüngling selbst seine geschriebene Beicht dem Beichtvatter / diser fangt an darinn zu lesen / und erblickt gleich solche Sünden / daß er sich untauglich findet und bekennet / den armen Sünder von dergleichen Sünden zu entbinden und loß zu sprechen / begehrt aber von dem Beicht-Kind Erlaubnuß die überreichte geschriebne Beicht seinen Abben / als einen hochgelehrten Mann lesen zu lassen / und mit ihm davon zu conferiren / der Jüngling erlaubt alles gar gern / unterdessen bereuet er noch vil mehr seine Sünd weils sie so groß / daß ihm auch P. Prior nit getraute davon zu absolviren; da war in diesem Sünder nichts zu sehen / als in oculis lachrymae, in corde suspiria, singulus in gutture: Zäher in den Augen / Seuffziger in dem Herzen / und Schnupffen in der Gurgel: da aber der Herr Prälat den Zettel eröffnet / ware weder Beicht / noch einiger Buchstaben mehr zu lesen: quid legam in schedula ista, nihil in ea scriptum est: was soll ich lesen / wo nichts geschriben ist? O glückselige Zäher! O gnadenreiches Augen-Wasser einer büßenden Seel! welches vermag den armen Sünder auch von einem so schweren Sünden-Last zu entbinden: wie wahr hat der Poët gesungen: Interdum lachrymae pondera vocis habent. Daß die Zäher manches mahl mehr vermögen / als die Wort selbst: qui enim non oculis attendi, sed auribus percipit lachrymas postulat, vocem inesse lachrymis manifestè designat: absonderlich bey senen / welche mehrsperlangen die Zäher durch die Ohren / als durch die Augen an Tag zu geben.

Ovid. l. 3.
de Ponto
Eleg. 1. per.
Dam. lib. 3.
de perfect.
Moni. c. 12.

Eben angezogener Historicus laßt herkommen / daß ein Weibsbild auß Teutschland in eine schwere Beleidigung Gottes gerathen / und mit ihrem eignen Kind zu Fall kommen sey: demnach sie aber die Frucht der Welt geboreu / trägt sie das unschuldige Pfand auß ihren eignen Amben nacher Rom / da suchte sie Gelegenheit Ihr Päbstl. Heile Innocentio III. auß öffentlicher Gassen in Beyseyn viler Cardinälten einen Fußfall zu thun / und mit erhebter Stim / auch Vergießung viler Zäher / mit höchster Verwunderung aller

Hh ij

Uybz

Umstehenden auff zuschreyen: hic meus & filius, & nepos est: Heiligster Vater diß gegenwärtige vor Augen ligende Kind/ist mein Kind und meines Kindes Kind: O schwer seynd meine Sünd / entbinde mich von disen durch den Gewalt so von oben herab dir ertheilt ist worden. Ihr Pabstl. Heil. haben höchst in verwunderung gezogen ein solche öffentliche Bekantnuß / ein so aufferbäuliche Reu und Leyd/und Vergießung so vieler Zäher/und mitertheilter väterlicher Benediction sie von allen Sünden entbunden ohne Auflegung einiges Bußwecks: dimissum est peccatum tuum, vade in pace: gehe hin mit Frieden/ deine Sünd sind dir vergeben; Einer auß den anwesenden Cardinalen / fangt an mit dem Phariser zu brumlen / vermeinend es wäre der Sach nicht recht geschehen / daß man eine so schwere öffentliche Sünderin ohne alle Buß und Straff sollte entlassen / da sprachen Ihre Pabstl. Heil. wann ich hab unrecht gethan / so erlaub ich dem bösen Geist in mich zu fahren / und nach seinem Belieben mit mir zu handeln: Hab ich aber recht gethan / so soll der höllische Geist an euch erfüllen / was ich ihme in mir zu thun erlaubt hab. O entsetzlicher Ausgang! in selbigem Augenblick ist der böse Geist in den Cardinal gefahren / und hat ihn auff öffentlicher Gassen jämmerlich gepeinigt. Auß welchem leichtlich zu schließen / vilgeliebte Zuhörer / mit allein der grosse Gewalt / welchem die Göttliche Majestät dem Pabst als seinem Vicario auß Erden ertheilet / sondern auch die Krafft des heilsamen Augen-Wassers / die grosse Würckung einer auffrechten Beicht / Buß und Pœnitenz.

Num. VII.
Francisc.
Labata
tom. 3. v.
pœnit.

Man liest in historicis, daß sich in Egypten ein über auß schöner und hoher Baum befunden / in welchem lange Zeit ein böser Geist gewohnet: Demnach JEsus Maria und Joseph in der Flucht in Egypten bey diesem vorbeypahrt / fangt der Baum an zu zittern / und mit dem Gipfel biß auff den Boden sich zu neigen / als wolte er gleichsam dem Neugebornen JEsus Kind unterthänigste Reverenz machen: von selbiger Stund an hat der Baum stattliche Frucht getragen / von welchem vil unterschiedliche Krancke ihr erwünschte Gesundheit erlangt haben. Vilgeliebte in Christo / nach Aussag des Philosophi ist der Mensch arbor invera: ein umbkehrter Baum / Zeugnuß macht jener Betiler: video homines sicut arbores ambulantes: Mich gedunckt ich sehe die Menschen gehen als wie die Bäume / so tragen sie auch ihre Frucht / posui vos, ut eatis, & fructum afferatis: disen edlen Baum bewohnt der böse Geist / so oft der Mensch ein Todsünd begehet. Läst sich bey dir mein Sünder / mit JEsus / Maria / Joseph sehen / so ist doch vorhanden der gerechte / und zugleich barmherzige Gott / da sollte diser sündige Baum anfangen zu zittern / mit tiefer Demuth sich zu dem Boden der Buß und pœnitenz zu neigen / und das Erdreich mit Augen-Wasser zu befeuchten / will nicht zweiffeln ein solcher Baum wird noch bringen gute Frucht eines frommen und gottseligen Lebens / dann die wahre Buß Zäher vermögen die Sünden zu cassiren / und die Gnad

Marc. 8.
v. 24.
Joan. 15.
v. 6.